



## An alle Freunde und Förderer der Misión Norte Potosí

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freunde,

die Nachrichten, die wir zur politischen und wirtschaftlichen Situation in Bolivien erhalten, sind nicht besonders gut. Die im Osten gelegenen Tieflandregionen Boliviens streben nach einer weitgehenden Autonomie von den Hochlandregionen. Zum Tiefland gehören die Departamentos Santa Cruz, Pando, Beni und Tarija. Hier liegen Boliviens Erdöl- und Erdgasvorkommen sowie riesige Sojaplantagen und Viehweiden. Die wirtschaftliche Macht in dieser Region liegt in den Händen einer kleinen weißen Oberschicht, die zum Teil über riesige Ländereien verfügt. Stark ausgeprägt sind hier die Vorurteile bis hin zum Rassismus vor allem gegenüber der indigenen Bevölkerungsmehrheit im Andenhochland. Zur Hochlandregion, in der auch die Misión Norte Potosí liegt, gehören vor allem die Departamentos La Paz, Oruro und Potosí. Hier lebt der größte Teil der bolivianischen Bevölkerung, vor allem Quechua und Aymara. Für die meisten von ihnen reicht ihr Einkommen so gerade zum Überleben. Der bolivianische Präsident Evo Morales ist vor allem von den Hochlandbewohnern gewählt und selbst Aymara. Sein Interesse ist eine gerechtere Verteilung der Reichtümer des Landes – und genau dies ist der Streitpunkt. Eine gerechtere Landverteilung zum Beispiel begünstigt die Hochlandbewohner und benachteiligt die Bewohner im Osten. Anfang Mai fand in Santa Cruz ein Referendum für eine Autonomie statt, obwohl dies die bolivianische Verfassung in dieser Form nicht vorsieht. 61% der Bevölkerung sprachen sich für einen Autonomiestatus aus, der sich vor allem auf die Finanzhoheit und eine eigene Polizeigewalt erstrecken soll. Die Regierung plant nun für August ein landesweites Referendum, quasi eine Vertrauensfrage für den Präsidenten. Ob sich die Probleme durch Referenden lösen lassen, ist unklar. An manchen Orten wie vor wenigen Tagen in Sucre kommt es schon heute zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Mestizen und Creolen auf der einen Seite und Quechuas und Aymaras auf der anderen Seite. Gleichzeitig steigt die Inflation. „Brot kostet mittlerweile das Fünffache“, schrieb uns vor wenigen Tagen Padre Luis Mary Barrenechea aus Cochabamba. Im Interesse unserer Schwestern und Brüder in der Misión Norte Potosí hoffen wir, dass sich die Situation



nicht weiter verschlechtert. Gleichzeitig hoffen wir auf eine Veränderung, die für die Ärmsten der Armen eine Verbesserung ihrer Lebensbedingungen bedeutet. Diese Veränderung allerdings kann es nur geben, wenn andere bereit sind zu teilen.



In wenigen Wochen starten zwei junge Frauen in die Misión Norte Potosí. Julia Vogel aus Oberhausen und Laura Agarius aus Gevelsberg, beide 19 Jahre alt und zur Zeit noch im Abitur, fliegen am 3. Juli nach Bolivien. Im Rahmen des Freiwilligenprojektes „SeitenWechsel“ werden sie ein Jahr in der Misión Norte Potosí leben und arbeiten. Nach dem derzeitigen Planungsstand werden sie in Karipuyo und Sakaka vor allem in den Hogares Internados Campesinos, den Wohnheimen für Indiokinder, mitarbeiten. Julia und Laura sind die beiden ersten deutschen Freiwilligen, die in Norte Potosí ein Jahr verbringen werden. Möglich wurde dieses Projekt durch die Unterstützung der Zentralabteilung Gesellschaftliche und weltkirchliche Aufgaben im Bistum Essen in Zusammenarbeit mit Pax Christi im Bistum Essen sowie der Finanzierung durch den Dienst „Weltwärts“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit – vor allem aber durch die Bereitschaft unserer Partner, der spanischen Claretinerpadres in Norte Potosí, zwei Freiwillige für ein Jahr bei sich aufzunehmen. Wir wünschen Julia und Laura alles Gute und Gottes Segen für ihren Einsatz in Norte Potosí. Wir haben verabredet, dass wir während ihres Aufenthaltes von ihnen und ihren Erfahrungen hören und werden darüber in unseren Rundbriefen und vor allem aktuell im Internet unter [www.nortepotosi.de](http://www.nortepotosi.de) berichten.

Aktuelle Informationen aus Norte Potosí werden wir in wenigen Wochen aus erster Hand erhalten. Padre Jesús Mary Oset, unser langjähriger Kontaktpartner, ist von Anfang Juli bis Anfang Oktober zum Heimaturlaub im Baskenland. Von dort wird er uns nach den Sommerferien in Oberhausen besuchen. Begleiten wird ihn voraussichtlich Padre Joseba Llamas, der seit drei Jahren in Norte Potosí tätig ist und zur gleichen Zeit auf Heimaturlaub ist. Sobald der endgültige Termin feststeht, werden wir darüber informieren und Interessierte zu einem Treffen mit den Padres einladen.

Die Unterstützung für Norte Potosí läuft auch in den ersten Monaten dieses Jahres sehr gut. Neben zahlreichen Dauer- und Einzelspendern gingen einige größere Spenden im Zusammenhang mit runden Geburtstagen ein. Eine nachahmenswerte Idee! Darüber hinaus gab es zwei größere Aktionen. Im April fand der traditionelle Fastenlauf für Norte Potosí statt. 127 Kinder liefen zusammen 608 Kilometer – erstmalig auf dem Schulhof der Falkensteinschule. Für die Kinder in den Hogares Internados Campesinos in Norte Potosí kamen durch diesen Lauf insgesamt 3.000,- € zusammen. Allen Beteiligten, den Kindern, Sponsoren, Schulen, Kindergärten und Live-Musikern ein ganz herzliches Dankeschön! Am 19. April fand das 3. Solidaritätessen für Norte Potosí im Ristorante Pizzeria Elba in Oberhausen statt. Mit über 50 Gästen waren alle Plätze belegt, es gab leckeres Essen, Informationen zu Norte Potosí und am Ende blieben 685,- € für unser Projekt übrig. Auch hierfür allen Beteiligten und vor allem auch Franco und Rosi Rechichi herzlichen Dank!



Zu all diesen Aktionen und vielen weiteren gibt es aktuelle Informationen im Internet unter [www.nortepotosi.de](http://www.nortepotosi.de)

Mit freundlichen Grüßen

Martin Fey

Spendenkonto: Kath. Kirchengemeinde St. Marien, Konto-Nr. 383825000,  
Dresdner Bank Oberhausen, BLZ 365 800 72 Stichwort: Norte Potosí

